

# ANZEIGER

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

---

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE.

---

XLIX. JAHRGANG. 1912.

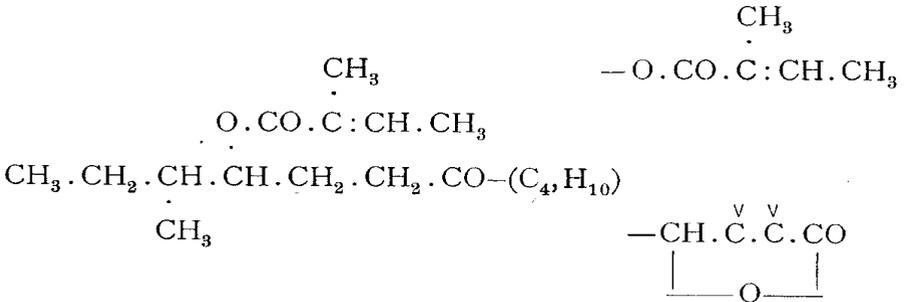
Nr. I bis XXVII.

(Preis 6 K.)

WIEN 1912.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

Die übrigen Produkte, die erhalten wurden, sind amorph, doch lassen sie sich wenigstens soweit reinigen, daß in denselben die charakteristischen Gruppen ermittelt werden konnten. Deren Nachweis wird gewöhnlich durch zwei verschiedene Reaktionen erbracht. So wird bewiesen, daß im Laserpitin zwei mit Angelikasäure veresterte Hydroxylgruppen, ein Laktonring, eine Keto-Gruppe und nur offene Kohlenstoffketten vorhanden sind. Bei den Oxydationen wurde die 5-Methyl-heptanol-4-säure-1 erhalten, neben anderen für den Konstitutionsnachweis belanglosen Produkten. Aus den mitgeteilten Beobachtungen ergibt sich für das Laserpitin die noch unvollständige Strukturformel



Aufzuklären ist daher noch, wie obige drei Formelteile (die freien Affinitäten sind durch Striche angedeutet) und die vier Kohlenstoff-, beziehungsweise elf Wasserstoffatome, deren Stellung im Laserpitinmoleküle noch nicht ermittelt werden konnte, sich zu diesem verketten.

Die von Feldmann dem Laserpitin zugeschriebene Bruttoformel  $\text{C}_{24}\text{H}_{36}\text{O}_7$  ist auf die große Schwierigkeit zurückzuführen, bei diesem Körper richtige Analysenzahlen zu erhalten. Auch die Angaben von Külz, der das Laserpitin  $\text{C}_{10}\text{H}_{14}\text{O}_2(\text{OH})\text{OC}_5\text{H}_7$  formuliert, konnten fast durchwegs nicht bestätigt werden.

Das w. M. Hofrat Dr. Franz Steindachner überreicht eine Notiz von Dr. Moriz Sassi, betitelt: »Eine neue Ohreule aus Zentralafrika (*Asio abessinicus graueri* nov. subsp.)«

In der Coll. Grauer findet sich eine Eule vom Urwald westlich des Tanganjikasees, die sich in folgenden Hauptpunkten von der ihr am nächsten verwandten Form *Asio abessinicus* Guér. unterscheidet:

1. *Asio abessinicus graueri* ist kleiner; die Maße sind hier Fl. 309, Schw. 163, Schn. 29, Schn. v. d. W. 19, L. 40 mm;

dagegen jene von *Asio abessinicus* Guér. Fl. 327—345, Schw. 175—190, Schn. 34—36, Schn. v. d. W. 18—20, L. 50—55 mm.

2. Die Rückenseite ist dunkler, mehr schwarzbraun und einheitlicher gefärbt; die Flecken und Bänder der basalen Federhälften sind durch die längeren braunen Spitzen mehr gedeckt.

3. Die ganze Brust zeigt verschwommene Längsstreifen und erst vom Bauch an findet sich die bei *Asio abessinicus* auch die ganze Brust einnehmende Längs- und Querstreifung, die dem Gefieder ein kariertes Aussehen verleiht.

Dr. Arthur Boltzmann in Wien legt eine Abhandlung mit dem Titel: »Untersuchungen am Silbervoltmeter« vor.

Die Untersuchungen erstreckten sich auf einige noch nicht genügend geklärte Einflüsse auf die Angaben des Silbervoltmeters.

Es wurde gefunden, daß in Platintiegeln mit einer Kathodenfläche von zirka  $100\text{ cm}^2$  Silberniederschläge im Betrage von 1 bis 3 g auf bereits vorhandenem Silber im Durchschnitt um  $0.1\text{ mg}$  größer sind als solche auf reinem Platin.

Ein Platintiegel von der halben Größe gab im Mittel um  $0.1\text{ mg}$  größere Niederschläge als die genannten großen Tiegel.

Ein Einfluß der Anodenflüssigkeit, ferner des Tageslichtes auf die Angaben der Voltmeter konnte nicht konstatiert werden.

Dr. L. Moser überreicht zwei gemeinsam mit F. Perjatel größtenteils im Laboratorium für analytische Chemie der k. k. technischen Hochschule in Wien ausgeführte Arbeiten:

1. »Die Trennung des Arsens vom Antimon und anderen Metallen mit Methylalkohol im Luftstrom.«

Es wurde ein Verfahren ausgearbeitet zur Scheidung des Arsens von Metallen bei Gegenwart von konzentrierter Salzsäure und Methylalkohol im Luftstrom bei Wasserbadtemperatur, wobei ein Anteil des Arsens als Trichlorid und ein Teil